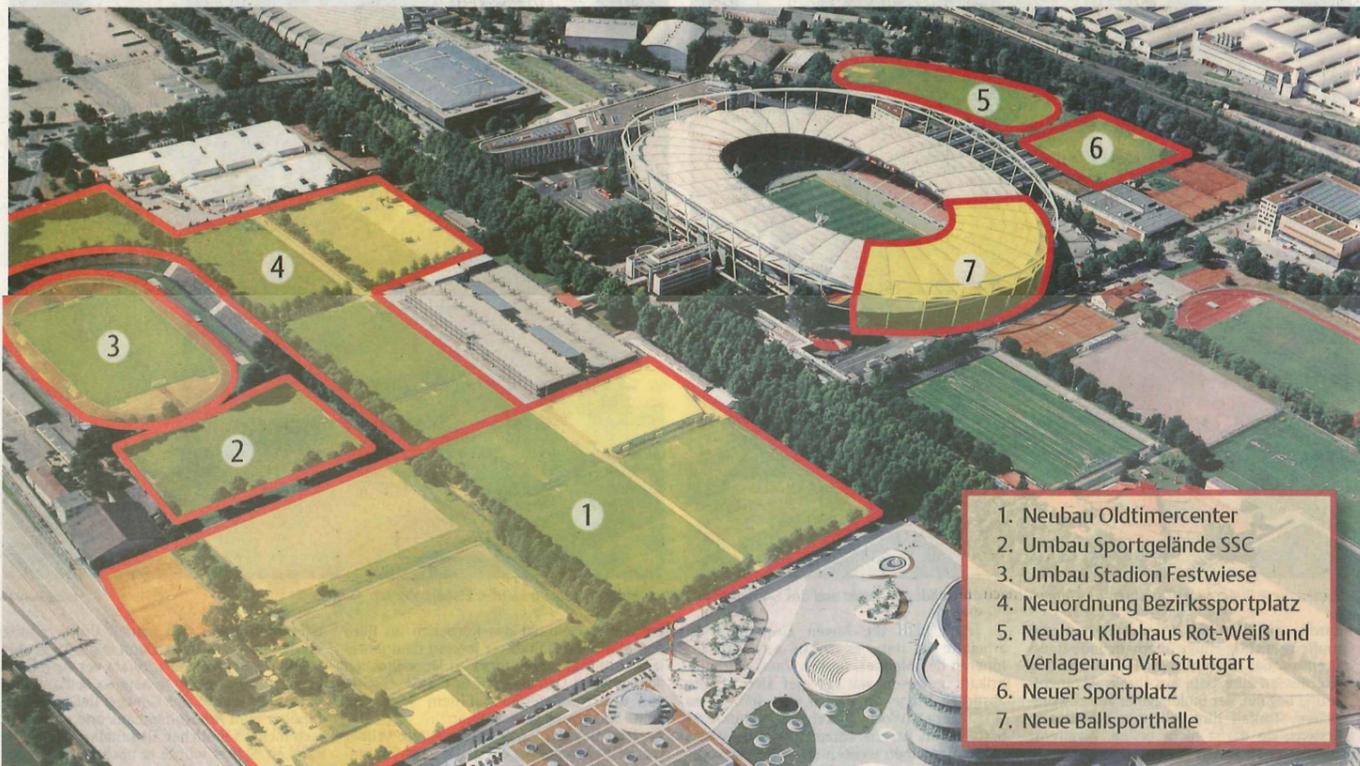


Neuer Name und dann Umbau: Anpfiff für Mercedes-Benz-Arena am 30. Juli



1. Neubau Oldtimercenter
2. Umbau Sportgelände SSC
3. Umbau Stadion Festwiese
4. Neuordnung Bezirkssportplatz
5. Neubau Klubhaus Rot-Weiß und Verlagerung VfL Stuttgart
6. Neuer Sportplatz
7. Neue Ballsporthalle

Der Neckarpark wird bis Ende 2011 neu geordnet. Für die Neu- und Umbauten werden viele Millionen investiert.

Foto/Montage Storck, Bildservice

Neuordnung im Neckarpark Unter einem guten Stern

Von Achim Wörner

Vieles bei der Pressekonferenz gestern Nachmittag war symbolisch aufgeladen: der Ort im publikumsträchtigen Mercedes-Benz-Museum etwa und der Auftritt von Dieter Zetsche, dem obersten Sachwalter der Daimler AG. Seht her, so die Botschaft, wir, die Weltfirma, bekennen uns zu unseren Wurzeln und zum Standort Stuttgart. Dass dies – anders als in der Vergangenheit – kein Lippenbekenntnis ist, hatte die bereits durchgesickerte Nachricht deutlich gemacht: der Konzern mit dem Stern ermöglicht durch eine Finanzspritze von 20 Millionen Euro für den VfB Stuttgart den Umbau des Daimlerstadions in die künftig wohl allein dem Fußball vorbehaltene Mercedes-Benz-Arena und investiert – auch wenn offiziell noch Zurückhaltung geübt wird – einen hohen zweistelligen Millionenbetrag, um neben dem Museum ein Oldtimerzentrum von Rang aufzubauen.

Ohne Zweifel ist den Herren, die auf dem Podium saßen – neben Zetsche Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster und VfB-Präsident Erwin Staudt –, im kongenialen Zusammenspiel ein Coup gelungen. Davon profitieren wird vor allem auch die Landeshauptstadt, die den Neckarpark rund ums Stadion mit ihren Partnern zu einer der größten Sport- und Freizeitanlagen in Süddeutschland ausbaut. Schon heute lockt das Quartier, zu dem Wasen, Schleyerhalle und Porsche-Arena gehören, pro Jahr zwölf Millionen Besucher – Tendenz steigend. Und das Potenzial an jener Stelle, wo mit dem Güterbahnhof eine der größten Brachen in Stuttgart ihrer Aufsiedlung harret, ist nicht ausgeschöpft. Neue Hotels und ein Science-Center mit Planetarium, um dem Nachwuchs Technik zu vermitteln, sind fest geplant.

Im Neckarpark geht es nur vordergründig allein um eine erneuerte Arena und eine Dependence für alte Autos. Hinter dem Projekt, so wie es im Gemeinderat beraten wird, steckt weit mehr. Und die Stadt ist maßgeblich mit treibender Kraft bei der Arrondierung – nicht zuletzt als Investorin mit prall gefüllten Kassen. So soll in einer der Stadiontribünen eine Sporthalle für 2000 Zuschauer entstehen und die Sportstätte Festwiese vis à vis für die Leichtathleten modernisiert werden. All dies sind Teile eines Gesamtkonzepts, das Schuster und sein Kämmerer Michael Föll verhandelt haben – ein Konzept aber auch, das wie ein Kartenhaus einstürzt, wenn nur eine Wand herausgebrochen wird.

Und da nun beginnt das kommunalpolitische Dilemma. Denn zumindest an einem Punkt scheiden sich die Geister noch: nämlich am Umbau des Daimlerstadions in eine Fußballarena. Dabei stört längst nicht mehr der Plan an sich. Außer Zweifel steht für die Stadträte, die am 24. April entscheiden, dass der VfB eine moderne Spielstätte benötigt, um konkurrenzfähig zu sein. Außer Zweifel steht auch, dass der Club als Imagräger für die Region unbezahlbar ist und deshalb entgegenkommen erwarten kann. Der Verkauf der städtischen Immobilie an die Roten zu günstigen Konditionen wäre eine klare Lösung gewesen – so wie Schuster und Föll es einst propagiert haben. Wegen zuschussrechtlicher Probleme ist diese Variante aber nicht realisierbar; und die Stadt muss nun über eine Objektgesellschaft selbst umbauen. Zwar kommt das Geld dafür maßgeblich auch vom VfB, gleichwohl trägt das Rathaus am Ende das Risiko. Daran zähnen manche Stadträte ebenso wie an dem Umstand, dass der VfB Gelder erhält, die Daimler für die Umbenennung der Ballarena fließen lässt.

Freilich: das Stadion ist seit ewigen Zeiten ein Zuschussgeschäft. Und den Anspruch auf das Namensrecht hat der Gemeinderat vor Jahren an Daimler abgetreten. Abgesehen davon wird es sich die Stadt nicht leisten können, den VfB und Daimler zu brüskieren. Insofern mag manche Fraktion mit Bauchweh abstimmen, eine Alternative aber zum insgesamt stimmigen Gesamtkonzept Neckarpark ist nicht zu erkennen. Und ein Trost kann ja auch sein, dass die Neuordnung allen nutzt: Daimler, dem VfB – und der Stadt.

Daimler gibt 20 Millionen Euro für Stadionumbau

Neuer Name Mercedes-Benz-Arena schon vom 30. Juli an – Konzernchef Zetsche: Oldtimerzentrum auf gutem Weg

Wenn der Gemeinderat zustimmt, wird aus dem Daimlerstadion die Mercedes-Benz-Arena. Das haben OB Schuster, VfB-Präsident Staudt und Konzernchef Zetsche gestern offiziell bestätigt. Daimler plant überdies den Bau eines Classic-Centers am Museum.

Von Thomas Borgmann

Die Zeit drängt. Am 9. April wird Oberbürgermeister Wolfgang Schuster die Beschlussvorlage über den Stadionumbau und alle damit zusammenhängenden Details im Finanzausschuss des Gemeinderats „einbringen“, wie es im Fachjargon heißt. Zwei Wochen später, am 23. April, soll dieses Gremium über alle Aspekte diskutieren: vom eigentlichen Umbau, der, wie berichtet, rund 60 Millionen Euro kostet, über den Bau einer 2000 Zuschauer fassenden Sporthalle unter der künftigen Untertürkheimer Kurve bis hin zum Verkauf eines auf 16 Millionen Euro taxierten städtischen Grundstücks an Daimler, auf dem der Konzern – unweit des Museums und der

Niederlassung – sein neues Classic-Center bauen möchte. Die kommunalpolitische „Stunde der Wahrheit“ für die Neuordnung im Neckarpark schlägt am 24. April. Dann wird der Gemeinderat seinen Grundsatzbeschluss zum Stadionumbau fassen.

Im Stadtparlament zeichnet sich, knapp vier Wochen vor der Entscheidung, für den Ausbau des Neckarparks eine breite Mehrheit ab. SPD-Fraktionschef Manfred Kanzleiter sagte gestern auf Anfrage der Stuttgarter Zeitung: „Wir sind im Prinzip dafür, zumal Daimler beim Stadionumbau einen Großteil des finanziellen Risikos trägt.“ Grünen-Sprecher Werner Wölfe erklärte: „Wir sehen die Dinge mit Wohlwollen und begrüßen, dass Daimler sich auf diese Weise für den Standort Stuttgart engagiert.“ Wenn OB Schuster morgen wie angekündigt die Ratsvorlage öffentlich mache, werde seine Fraktion zunächst intern beraten. Die Grünen, so Wölfe, seien sich im Klaren darüber, „dass der Profifußball nun mal ein Imagefaktor für Stuttgart ist“. Auch die Fraktionen von FDP und Freien Wählern haben signalisiert, die Neuordnung an der Mercedesstraße zu unterstützen.

CDU-Sportsprecher Stefan Barg sagte: „Wir wollen uns Zeit lassen, um alle offenen Fragen zu klären.“ Am 10. April werde sich seine Fraktion mit dem Gesamtkonzept befassen.

Wie erwartet, haben Daimlerchef Dieter Zetsche, VfB-Präsident Erwin Staudt und OB Wolfgang Schuster gestern auf einer gemeinsamen Pressekonferenz die Grundzüge ihrer Planungen bestätigt. Sie sehen in dem über Monate erarbeiteten und ausgehandelten Konzept eine Chance für alle Beteiligten, den Neckarpark voranzubringen und damit den Standort Stuttgart zu stärken. „Zu Beginn der Bundesligasaison 2008/09 wird das Gottlieb-Daimler-Stadion in Mercedes-Benz-Arena umbenannt“, sagte Zetsche. Unter dem Motto „Fahrkultur trifft Spielkultur“ werde man die neuen Namensrechte für die nächsten 30 Jahre nutzen und damit auch „ein Bekenntnis zu Stuttgart, seiner Region und zum VfB Stuttgart ablegen“. 20 Millionen Euro legt der Autokonzern dafür zweckgebunden für den Stadionumbau dem VfB auf den Tisch, der insgesamt 27 Millionen Euro an Bargeld in die künftige gemeinsame Objektgesellschaft mit der Stadt einbringen muss. Die

erste Begegnung unter dem neuen Namen, so Zetsche, werde das Freundschaftsspiel zwischen dem VfB Stuttgart und Arsenal London am 30. Juli sein. Dafür werden bei verschiedenen Aktionen 8000 Freikarten verlost.

Zum Neubau eines Oldtimerzentrums neben der Niederlassung hielt Zetsche sich bei der Pressekonferenz bedeckt. Gegenüber der Stuttgarter Zeitung bestätigte er anschließend aber, dass die Verhandlungen mit der Stadt über einen Grundstückskauf und die Modalitäten der Bebauung „auf gutem Wege sind“. Es gehe nur noch um Details. In informierten Kreisen des Unternehmens wird mit einer Vollzugsmeldung möglicherweise in den nächsten Tagen gerechnet. Dem Vernehmen nach soll es für den neuen Gebäudekomplex einen Architektenwettbewerb geben.

„All dies ist eine historische Chance, den Neckarpark zu einem in Europa einmaligen Zentrum für Industrie, Sport und Freizeit auszubauen“, so der VfB-Präsident Staudt. Für seinen Verein gehe es schlussendlich darum, „konkurrenzfähig zu bleiben“. An die Adresse des Gemeinderats sagte er: „Der VfB ist kein Subventionsempfänger.“

Knapper Zeitplan für Stadionumbau

Es werden knapp vier Jahre vergehen, ehe aus dem heutigen Gottlieb-Daimler-Stadion mit seiner Leichtathletiklaufbahn die neue Mercedes-Benz-Arena geworden ist, die dann nur noch dem Profifußball dient. Noch in diesem Monat soll der Startschuss fallen – erst Ende 2011 kann alles fertig sein.

Senkung des Spielfeldes: Der „heilige Rasen“ im Stadion soll um rund 1,30 Meter tiefer gelegt werden. Die Planungen beginnen sofort und dauern etwa ein Jahr. Von April bis Juli 2009 soll umgebaut werden.

Untertürkheimer Kurve: Auch diese Planung beginnt sofort. Von Februar bis Juli 2009 dauert der Abbruch, danach folgt der Rohbau mit der neuen Sporthalle bis zum Frühjahr 2011. Die neue Tribüne kann bereits im Juli 2010 eingeweiht werden.

Cannstatter Kurve: Die Planungen für diesen Bauabschnitt starten erst im Juni 2009. Von Februar bis Juli 2010 wird die alte Stadionkurve abgerissen, danach beginnt der Rohbau, der bis zum März 2012 terminiert ist. Allerdings kann die neue Tribüne bereits im Juli 2011 benutzt werden. Eine alternative Planung, über die noch nicht entschieden ist, sieht vor, die Cannstatter Kurve in mehreren Phasen zu erneuern: Das würde von Oktober 2009 bis Dezember 2011 dauern.

Die Kosten: Das gesamte Projekt kostet 73 Millionen Euro – 60 Millionen davon für den Umbau des Stadions, 13 Millionen für die neue Sporthalle unter der Untertürkheimer Kurve. Allein die Senkung des Spielfeldes schlägt mit mehr als drei Millionen Euro zu Buche, der Umbau der Dachkonstruktion mit knapp elf Millionen. Während des Umbaus finden in der Mercedes-Benz-Arena nur 39 000 Besucher Platz. tom



Zufrieden mit der gemeinsamen Lösung (von links): OB Wolfgang Schuster, VfB-Präsident Erwin Staudt und Daimler-Chef Dieter Zetsche ziehen an einem Strang. Foto: Michael Steinert